Konzeption

Kreisverband Salzgitter-Wolfenbüttel der AWO e.V.

Auf den Anfang kommt es an.

Konzeption für die Arbeit in den
Kindertagesstätten des
AWO - Kreisverbandes
Salzgitter-Wolfenbüttel e.V.

Inhaltsverzeichnis

Rahmenbedingungen 3
- Demokratie 3
- Toleranz 4
- Freiheit 4
- Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben 5

Die Kindertagesstätten der AWO 6
- Die Kinder 6
- Die Eltern 6
- Die Öffentlichkeit 7
- Das Jugendamt 7
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO 7
- Der Verband 8

Pädagogische Grundaussagen 9
- Unser Bild vom Kind 9
- Betreuung 9
- Erziehung 10
- Bildung 10
- Erziehung, Bildung und Betreuung von U3-Kindern 11
- Inklusion – Diversität - Vielfalt 12
- Kinder mit Behinderung 12
- Kinder mit Migrationshintergrund 13
- Geschlechtsbezogene Pädagogik 15

Pädagogische Themen 16
- Sprachentwicklung, Zweitsprachenerwerb 16
- Förderung des Deutschlernens für alle Kinder 17
- Sprachbildung und Schule 17
- Spiel 18
- Natur und Technik 18
- Kreativität 19
- Raumgestaltung 19
- Bewegung, Ernährung, Gesundheit 20
- Religionen 21

Strukturen und Kooperationen 22
- Qualitätsmanagement 22
- Zusammenarbeit mit Schulen 22
- Kita als Ausbildungsinstitution 23

Perspektiven 23

Anhang: Leitbild der AWO 24
- Unsere Leitsätze 24
- Unser Leitbild 25

Diese Gesamtkonzeption wird ergänzt durch das **Kinderschutzkonzept** und das **Anleitungskonzept** des AWO - Kreisverbands.

© Kreisverband Salzgitter-Wolfenbüttel der AWO e.V.
Berliner Str. 76
38226 Salzgitter
Rev. 3.3
Stand 19.9.2020

Rahmenbedingungen

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) betreibt in der Stadt Salzgitter und in der Stadt und im Landkreis Wolfenbüttel verschiedene Einrichtungen und Dienste. Ihre Aufgaben sind die Minderung sozialer Notlagen und die Unterstützung von Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags. Die AWO versteht sich als ein Verband, in dem Menschen haupt- und ehrenamtlich an der Umsetzung der Leitsätze und Ziele des Verbandes (s. Seite 23) arbeiten.
Zu den Einrichtungen der AWO in Salzgitter und Wolfenbüttel zählen Altenheime, Beratungsstellen, Einrichtungen für psychisch Kranke, Frauenhäuser, Stadtteiltreffs, Sport- und Reiseangebote für Senioren, Reisen für Kinder und Jugendliche und die Mutter-Kind-Kurvermittlung. Integraler Bestandteil der Angebote des Kreisverbandes Salzgitter-Wolfenbüttel sind die Kindertagesstätten in seiner Trägerschaft.
Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit in den Kindertagesstätten ist das „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen“ (Kitagesetz). Dort ist ein eigenständiger Erziehungs- und Bildungsauftrag des Elementarbereiches formuliert, der neben dem Betreuungsauftrag besteht.
Pädagogische Grundlage ist der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Organisatorische Grundlage unserer Arbeit ist das nach DIN EN ISO 9001 zertifizierte Qualitätsmanagementsystem für die Kindertagesstätten des Kreisverbandes.
Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und des Leitbildes der AWO sind für unsere Arbeit die Werte Demokratie, Toleranz, Freiheit und Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben wichtig.

Demokratie

Demokratische Lebens- und Ausdrucksformen gehören zu den Voraussetzungen, die Kinder in ihrer Entwicklung und im Erleben ihres engeren und weiteren sozialen Umfeldes unterstützen.Es ist daher von großer individueller und gesellschaftlicher Bedeutung, Kindern Regeln des demokratischen Zusammenlebens zu vermitteln.
Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt sind Lebensräume. Dort kann unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Gefühle von Kindern demokratisches Zusammenleben eingeübt und erprobt werden. Kinder können entsprechend ihrer Entwicklung unterschiedliche Lebensformen und unterschiedliche Möglichkeiten der Konfliktlösung erkennen und unterscheiden. Dieses erfordert von Mitarbeiterinnen und Eltern die Bereitschaft, in demokratisch abgestimmter Weise entsprechenden Konfliktlösungs- und Lebensformen im Interesse der Kinder den Vorzug zu geben. Der Lebensraum der Tageseinrichtungen für Kinder bietet vielfältige kreative Möglichkeiten, demokratische Lebens- und Ausdrucksformen zu gestalten.
Die Arbeiterwohlfahrt geht davon aus, dass die Kinder, die in ihren Tageseinrichtungen demokratische Verhaltensweisen erleben und erproben, diese auch in ihren späteren Lebensabschnitten weiterentwickeln und verwirklichen werden.

Toleranz

Die Toleranz gegenüber unterschiedlichen Weltanschauungen, Religionen, Nationalitäten und individuellen Lebenssituationen ist grundsätzlicher Bestandteil der Arbeit in allen Kindertagesstätten der AWO.
Toleranz ist täglich gelebte und gestaltete Praxis unserer Arbeit. Wir meinen damit nicht nur das Respektieren von Unterschiedlichkeiten, sondern die aktive und akzeptierende Auseinandersetzung mit dem Ziel des gegenseitigen Voneinander-Lernens.
Die Umsetzung von Toleranz in der täglichen Arbeit wird dadurch realisiert, dass individuelle Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten so in die Arbeit des Kindergartens einbezogen werden, dass sie als Grundlage vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten zum Nutzen aller beteiligten Kinder dienen können. Diese Grundsatzposition bezieht sich selbstverständlich auch auf Kinder mit Behinderung. Mitarbeiterinnen und Eltern sind aufgefordert, diesen Toleranzaspekt aufzugreifen und zu gestalten.
Kinder sind wenig mit Vorurteilen belastet. Wir wollen ermöglichen, dass das so bleibt und die Kinder sich zu Erwachsenen entwickeln, die Andersartigkeiten respektieren und akzeptieren.
In der Auseinandersetzung mit den Unterschiedlichkeiten aller Beteiligten sind wir aufgefordert, unseren eigenen Standpunkt zu definieren und damit auch die Grenzen der Toleranz zu beschreiben.

Freiheit

Die Freiheit des Einzelnen ist untrennbar verbunden mit seiner Verantwortung für die Gruppe und das Gemeinwesen. Unter Berücksichtigung wertschätzender Formen des Zusammenlebens wird im Umgang mit Ausdrucksformen der Freiheit ein wichtiger Schritt im Hinblick auf Demokratie geleistet. Alltägliche Situationen in den Kindertagesstätten der AWO ermöglichen sowohl die individuelle als auch die soziale Entfaltung der Kinder. Die Entwicklung von Ich-Stärke, Selbstvertrauen und Kreativität dienen als Grundlage für die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Die Entwicklung von Regeln für das Zusammenleben, die von Kindern, MitarbeiterInnen und Eltern gemeinsam abgestimmt und angenommen werden, ist die Grundlage für das Zusammenleben in sozialen Bezügen.
Freiheit ist nach Auffassung der Arbeiterwohlfahrt untrennbar mit der Gestaltung von sozialen, politischen und kulturellen Entwicklungen verbunden. Ziel der Arbeiterwohlfahrt ist es, dass Kinder Freiheit als menschlichen Grundwert erfahren, um damit ihr jetziges und späteres Leben gestalten zu können.

Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben

Soziale Unterschiede und die Solidarität zwischen Mehrheiten und Minderheiten sind für Erfahrungen und Lernmöglichkeiten von Kindern wichtige Aspekte. Dazu gehört auch das Engagement für die Förderung von Gerechtigkeit und Solidarität.
Die Tageseinrichtung für Kinder ist nicht der Ort, von dem aus grundsätzliche soziale Probleme gelöst werden können. Allerdings ist sie auch keine pädagogische Insel, auf der die Widersprüche und Zwiespältigkeiten, die ungelösten Fragen unserer Gesellschaft und unseres Zusammenlebens ohne Bedeutung bleiben können. Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich dafür ein, dass die Kinder ihre eigene Lebenswelt und die der Erwachsenen in Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt erfahren können.
Kinder haben häufig nur unklare Vorstellungen von den Berufen ihrer Mütter und Väter. Sie erfahren die Arbeitswelt der Erwachsenen nicht mehr konkret, sondern allenfalls in einer bruchstückhaften Übermittlung durch ihre Eltern. Nach Auffassung der Arbeiterwohlfahrt genügt es aber nicht, den Besuch bei der Feuerwehr oder beim Bäcker oder sonstige Aktionen zu arrangieren. Kinder sollten täglich die Möglichkeit haben, viele einzelne Bereiche unserer Gesellschaft altergemäß kennenzulernen. Dabei soll die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen als wechselseitiger Prozess im Sinne kommunikativen, gemeinsamen Lernens entfaltet und verstanden werden.
Konflikte zwischen Menschen und Gruppen, zwischen deren Auffassungen und Meinungen, gehören zum Alltag der Tageseinrichtungen für Kinder. Unter Frieden ist daher nicht nur die Abwesenheit von Krieg oder die Harmonie ganz allgemein zu verstehen, sondern der aktive und gewollte Einsatz für eine friedliche Lösung von Konflikten durch Offenheit und Transparenz unterschiedlicher Lebenssituationen. Dazu trägt die Stärkung kommunikativer Kompetenzen bei. Frieden ist eine existentielle Notwendigkeit für alle Menschen. Viele Lösungen für soziale Probleme sind unmittelbar an Friedfertigkeit gebunden.
Nach Auffassung der Arbeiterwohlfahrt ist die Erziehung zum Frieden für Gegenwart und Zukunft ein wichtiger Teil der Aufgaben in den Tageseinrichtungen für Kinder.
Teilhabe an Umwelt und Natur, umweltbewusstes Leben und Lernen, kindgemäße Praxis des Umweltschutzes sind aktuelle und zukunftsorientierte Aufgaben unserer Tageseinrichtungen, die als Lebensräume für Kinder, pädagogisch tätige Kräfte und Eltern eingegliedert sind in die reale gesellschaftliche Situation mit ihren Herausforderungen.

Die Kindertagesstätten der AWO

In unseren Kindertagesstätten werden die Kinder in Krippen (0-3 Jahre), Kindergärten (3-6 Jahre) und Horten (Grundschulalter) betreut. Geschlossen sind die Einrichtungen drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und ggf. an Brückentagen. Damit gewährleisten wir einen guten Betreuungsschlüssel außerhalb dieser Zeiten. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ermöglichen wir durch interne Fortbildungen, für die die Kita bis zu vier Tagen im Jahr geschlossen werden kann.
Betreut werden die Kinder in altersgemischten Gruppen von pädagogischem Fachpersonal im Rahmen der Vorgaben des Kitagesetzes.
In den Kindertagesstätten treffen unterschiedliche Partner mit unterschiedlichen Interessen zusammen. Das sind die Kinder, die Eltern, die Öffentlichkeit, das Jugendamt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der AWO - Kreisverband.

Die Kinder

Die Kinder in den Kindertagesstätten sind die primären Adressaten unserer pädagogischen Arbeit. Einzelheiten zur pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind im dritten Teil dieser Konzeption aufgeführt.

Die Eltern

Die Kindertagesstätten sind Orte für Kinder und ihre Eltern und Familien. Wir arbeiten familienergänzend und -bereichernd.
Eltern werden auf vielfältige Weise in das Kindertagesstättenleben einbezogen, z.B. durch umfassenden Austausch mit den Pädagoginnen im persönlichen Gespräch oder bei Elternabenden, durch die Mitwirkung an Eltern-Kind - Aktivitäten wie Spielnachmittagen, Ausflügen, Festen etc. und nicht zuletzt durch die gelegentliche Teilnahme am Gruppenleben.
Die Einrichtungen unterstützen die Eltern durch beratende Gespräche über Erziehungs- oder sonstige das Familienleben betreffende Fragestellungen oder leiten sie bei Bedarf an Beratungsstellen weiter.
Wir regen zu Nachbarschaftskontakten an, indem wir das gegenseitige Kennenlernen der Eltern untereinander fördern. Informationen über Aktivitäten im Stadtteil geben wir an die Eltern weiter und regen zu unabhängigen Elterntreffs an.
Die Eltern werden über den Kitabeirat an wesentlichen Entscheidungsprozessen der Einrichtungen beteiligt. Sie haben dort die Möglichkeit, Anregungen zu geben und Kritik zu üben. Die Form und die Mitwirkungsrechte des Kitabeirates sind im niedersächsischen Kitagesetz festgelegt.
Die Eltern sind in den Kindertageseinrichtungen Teil des Auftrags und tragen ihn selbst mit. Die Kinder können Fragen und Ereignisse des Familienlebens, die sie beschäftigen, thematisieren und bearbeiten.

Unser besonderes Augenmerk gilt der Situation der Mütter. Sie tragen die Hauptlast der Familienarbeit und sind durch die Problematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in erster Linie betroffen.
Wir unterstützen eine Entwicklung unserer Einrichtungen zu Familienzentren. Die Kindertagesstätten der AWO Salzgitter-Wolfenbüttel sind Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils. Sie vernetzen ihre Arbeit eng mit anderen sozialen Institutionen und Bildungseinrichtungen, nehmen mit Kindern und Eltern am Leben des Stadtteils teil und sind selbst Ort der Begegnung. Regelmäßige Kontakte zu den umliegenden Einrichtungen, Kooperation mit Schulen, Kinder- und Jugendzentren und den Untergliederungen des Kreisverbandes der AWO vor Ort, Kontakte zu Beratungsstellen und die Teilnahme an Sozialraum- bzw. Stadtteilkonferenzen gehören ebenso zum Auftrag der Einrichtungen wie das Kennenlernen der näheren Lebensräume mit den Kindern und die Thematisierung von für Kinder relevanten Fragestellungen.
Die Arbeiterwohlfahrt versteht sich auch als Interessenvertretung der Eltern. Sie unterstützt sie bei der Lösung von Problemen und vertritt sie anwaltschaftlich in der politischen Öffentlichkeit.

Die Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit hat im Rahmen des Tranparenzgebotes unserer Leitsätze ein Anrecht darauf, über Form und Inhalte unserer Arbeit informiert zu werden. Der Information dienen die Konzepte des Trägers und der jeweiligen Einrichtung und die Darstellung unserer Arbeit durch Veranstaltungen, Publikationen und Presseinformationen.

Das Jugendamt

Der Fachdienst Jugend der Stadt Salzgitter und das Schulamt der Stadt Wolfenbüttel sind Partner des Kreisverbandes der AWO. Wir streben eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit an und machen unsere Arbeit transparent. Bei unserer Arbeit beachten wir die Grundsätze von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit.
Gegenüber der öffentlichen Verwaltung vertreten wir die Interessen der von uns betreuten Kinder und Eltern und streben die Durchsetzung sozialer Ziele unseres Verbandes an.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen die Ziele des Verbandes in praktische Arbeit um. Sie und ihre Arbeit repräsentieren den Verband in der Öffentlichkeit und gegenüber den Kindern und Eltern. Um diese Ziele und eine qualitativ hochwertige Arbeit zu erreichen, ist eine gute Aus- und Fortbildung der Mitarbeiterinnen eine Grundvoraussetzung. Wir fördern und fordern die Fortbildung der MitarbeiterInnen im Rahmen unserer Möglichkeiten.
Wir beteiligen unter Berücksichtigung vereinsrechtlicher Gegebenheiten Mitarbeiterinnen an Diskussions- und Entscheidungsprozessen in ihrer Einrichtung und im Verband. Wir sind uns bewusst, dass die Bedingungen, zu denen wir hauptamtliche Mitarbeiterinnen beschäftigen

und der Umgang mit ihnen Vorbildcharakter haben und bemühen uns, den Interessen der Mitarbeiterinnen gerecht zu werden.
Vertreten werden die Mitarbeiterinnen durch den Betriebsrat. Vorstand und Geschäftsführung des Kreisverbandes setzen sich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat ein.
Wir erwarten von den Mitarbeiterinnen Bereitschaft zur Umsetzung der Ziele des Verbandes. Wir erwarten Bereitschaft zu einer innovativen Arbeit, die unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gegebenheiten immer wieder neue Antworten auf soziale und pädagogische Herausforderungen findet. Wir erwarten die Bereitschaft, die eigene Arbeit transparent und überprüfbar zu machen.

Der Verband

Die AWO wird getragen von ihren Mitgliedern. Sie leisten, organisiert in Ortsvereinen, ehrenamtliche Arbeit für den Verband und für Menschen, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen. Die Ortsvereine und deren ehrenamtliche MitarbeiterInnen sollen nach Möglichkeit in die Arbeit der Kindertagesstätten einbezogen werden.
Im Rahmen der demokratischen Struktur des Verbandes und der Satzung des Vereins ist der Vorstand des Kreisverbandes Salzgitter-Wolfenbüttel der AWO letztendliches Entscheidungsgremium für alle Belange des Verbandes.

Pädagogische Grundaussagen

In den Tageseinrichtungen bilden Kinder, pädagogisch tätige Kräfte und Eltern eine vielfältig gestaltete Lebens-, Lern- und Erfahrungsgemeinschaft. In ihr werden emotionale, soziale, kognitive und motorische Erfahrungen der Kinder gleichrangig gesehen und behandelt. Entsprechend ist die ganzheitliche Persönlichkeitsförderung grundlegendes Ziel der Arbeit.

Unser Bild vom Kind

Kinder sind aktive Wesen, die sich in erster Linie durch die handelnde Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt weiterentwickeln. Wir begreifen Kinder als eigenständige, selbständige, aktive und neugierige Persönlichkeiten, die durch eigene Erfahrungen im aktiven Handeln Schwierigkeiten meistem und Unabhängigkeit und Selbständigkeit erreichen können. Dies setzt voraus, dass Kinder mit all ihren Bedürfnissen, Stärken und Schwächen ernst genommen werden und sie im Lebensraum Kindertagesstätte anregungsreiche, positive Atmosphäre und emotionale Zuwendung und Geborgenheit erfahren.
Die Kindertagesstätte bietet den Raum, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Hier sollen sie einen Platz finden, um zu entdecken, zu forschen und auszuprobieren. Aufgabe der MitarbeiterInnen ist es, diesen Raum zu schaffen und zu strukturieren. Dabei sollen die Kinder altersgerecht die größtmögliche Selbstverantwortung für ihr Handeln übernehmen und den größtmöglichen Freiraum vorfinden. Natürlich finden diese Freiräume Grenzen durch gesetzliche Regelungen und die Freiräume und Bedürfnisse der Anderen (vgl. dazu die Ausführungen auf Seite 4, Kapitel „Freiheit“).
Kinder sind eigenständige Wesen mit eigenständigen Rechten. Sie sind in der Lage, in der Kindertagesstätte ihr Recht auf demokratische Mitbestimmung wahrzunehmen. Deshalb streben wir an, Mitbestimmung und -entscheidung der Kinder in altersangemessener Form einzuführen und umzusetzen.

Betreuung

Betreuung, Erziehung und Bildung, die im niedersächsischen Kitagesetz genannten grundsätzlichen Aufgaben der Arbeit in den Kindertagesstätten, sind als Einheit zu sehen. Die Entwicklung des Kindes erfolgt ganzheitlich. Eine Aufgliederung erfolgt hier nur aus Gründen der Übersichtlichkeit.
Die Kindertagesstätte ist für die Kinder ein Lebens- und Erfahrungsraum, in dem sie einen wichtigen und manchmal langen Teil des Tages verbringen. Wir wollen deswegen einen Raum schaffen, in dem Kinder sich geborgen und angenommen fühlen. Über die Erfüllung körperlicher und seelischer Grundbedürfnisse hinaus bedeutet eine gute Betreuung für uns, dass Kinder sich in ihrer Kita wohl fühlen und optimale Chancen für ihre Entwicklung finden.

Erziehung

Kinder brauchen für ihre Entwicklung Grenzen, Strukturen und einen Rahmen. Auch das Erlernen und Üben sozialer Verhaltensweisen ist für eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft notwendig. Es widerspricht aber oftmals dem Primärinteresse des Kindes, d.h., es muss erst lernen, dass seine Bedürfnisse häufig nicht sofort befriedigt werden können.
Wir schaffen für die von uns betreuten Kinder einen regelgebundenen Rahmen, in dem sie sich möglichst frei bewegen und entscheiden können. Wir achten auf die Einhaltung der Regeln und fordern von den Kindern nach entsprechender Übung die Beachtung sozialer Verhaltensweisen und Kulturtechniken.
Es ist uns klar, dass über Erziehung und Regeln sehr unterschiedliche Auffassungen bestehen. Grundsätzlich sind wir aber der Ansicht, dass die Einhaltung allgemeiner Verhaltensnormen für die Integration des Kindes in die Gesellschaft unverzichtbar ist.

Bildung

Kinder sind lernfähig und lernwillig. Sie wollen ihre Umwelt erfahren und begreifen. Diesem Interesse und dem im Kitagesetz formulierten Bildungsauftrag werden wir gerecht, in dem wir den Alltag als Lernsituation begreifen und strukturieren. In besonderen Projekten greifen wir situativ Lernwünsche der Kinder auf und setzen sie – auch in außergewöhnlichen Formen – um. Projekte sollen in Bezug zur Lebenswelt der Kinder stehen, einen möglichst großen „Ernstcharakter“ haben, sich mit realen Situationen auseinandersetzen und Materialien verwenden, die dem ernsthaften Charakter der Aktivität angemessen sind. Auch die Mitarbeiterinnen in den Küchen, den Bereichen Reinigung und Haustechnik sollen in die pädagogische Arbeit einbezogen werden. Den Kindern bieten sich hier direkte Einblicke in Arbeitsbereiche, die ihnen sonst kaum zugänglich sind. Im Rahmen der Möglichkeiten sollen sie in die Arbeiten einbezogen werden.
Grundlage aller Angebote ist die genaue Beobachtung des einzelnen Kindes und der Gruppe. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und in eine schriftliche Projekt- und Angebotsplanung umgesetzt.

Erziehung, Bildung und Betreuung von U3-Kindern

Über die Eingewöhnung hinaus brauchen Kinder unter drei Jahren in besonderem Maße eine Bezugsperson, die sich als zuverlässige Bindungspartnerin und emotionale Sicherheitsbasis anbietet. In den Einrichtungen des Kreisverbands ordnet sich jedem Kind eine Erzieherin zu, die eine kontinuierliche Beziehung sicherstellt. Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich am Konzept der beziehungsvollen Pflege (E. Pikler), das die Qualität der alltäglichen Interaktion bei pflegerischen Tätigkeiten wie Wickeln und Versorgung mit Essen und Trinken beschreibt. Darüber hinaus berücksichtigen sie das kindliche Bedürfnis nach körperlicher und emotionaler Zuwendung. Der Tagesablauf ist für die Kinder verlässlich und sichert in jedem Fall die Versorgung mit Nahrung, Pflege und Ruhe.
Kinder unter drei Jahren finden Bildungsanlässe, lernen durch eigenes Tun und werden dabei von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Die Beobachtung der Kinder mit Hilfe der Leuvener Engagiertheitsskala gibt darüber hinaus Anhaltspunkte für eine Förderung.
Bildungsprozesse werden insbesondere unterstützt durch die Ermöglichung von

- Austausch mit anderen Kindern und Kontaktmöglichkeiten mit Gleichaltrigen
- körperbezogenen Aktivitäten (vielseitige Raum- und Bewegungserfahrungen, motorische Herausforderung, taktile Wahrnehmung)
- unterschiedlichen Materialerfahrungen
- Raum für ungestörte intensive Beschäftigung für sich allein, Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe

Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt in der Altersgruppe unter drei Jahren eine besondere Rolle. Die Entscheidung, ihr Kind in einer Kindertageseinrichtung betreuen zu lassen, ist für Eltern häufig mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Sie sind aber auch diejenigen, die für ihr Kind Verantwortung tragen, das Kind am besten kennen und den Erzieherinnen Auskunft geben können. Besonders in der Eingewöhnungszeit, aber auch später, suchen die pädagogischen Fachkräfte das Gespräch mit den Eltern und stehen ihnen als Partnerinnen in der Betreuung, Erziehung und Bildung ihres Kindes zur Verfügung.

Inklusion – Diversität - Vielfalt

Verstanden als „Alle sind gleich – Alle sind anders“ kann die Umsetzung des Inklusionsbegriffes nur bedeuten, nicht mehr von „Kindern mit Behinderung“ oder „Kindern mit Migrationshintergrund“ zu sprechen. Reden kann man dann nur noch über Kinder mit je individuell unterschiedlichen Kompetenzen bzw. unterschiedlichem Förder- und Unterstützungsbedarf.
Weder die gesetzlichen noch die finanziellen oder personellen Gegebenheiten ermöglichen es heute, diesen Denkansatz Praxis werden zu lassen. Er kann nur als ein Ziel formuliert werden und einen orientierenden Rahmen für die pädagogische Arbeit bieten. Diese Konzeption beschreibt im Hinblick auf die derzeit gültige Praxis weiterhin spezifische pädagogische Ansätze für Kinder mit Behinderung bzw. Migrationshintergrund.
Inklusion weiter verstanden als in Bezug auf Menschen mit Behinderungen kann in den Einrichtungen der AWO jedoch durchaus als Maßstab für den Umgang mit Unterschiedlichkeiten gelten. Die AWO–Einrichtungen arbeiten mit Elementen der „Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“. Das Modell geht davon aus, dass schon sehr kleine Kinder Unterschiede wahrnehmen und die bewertenden Botschaften der Erwachsenen oder größerer Kinder bemerken und übernehmen. Damit sich keine Vorurteile manifestieren, müssen die ErzieherInnen vorurteilsbewusst und in der Lage sein, Einseitigkeiten und Diskriminierungen bei sich und anderen zu erkennen und kompetent damit umgehen zu können. Sie vermitteln Respekt für Besonderheiten im Hinblick auf gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Behinderungen, verschiedene Familienkulturen, nicht nur im Hinblick auf die Herkunft, und allgemein gegenüber Unterschiedlichkeiten beispielsweise im sozialen Status, der Sprache, Religion, der sexuellen Orientierung oder des Geschlechts.

Kinder mit Behinderung

Inklusive Erziehung geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe aller Kinder – mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Migrationshintergrund – aus: Sie alle sollen in der Kita eine auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtete spezifische Förderung und Unterstützung erhalten. In der Praxis ist dieser Anspruch zumindest in Bezug auf Kinder mit Behinderungen noch schwer umzusetzen. In Salzgitter und Wolfenbüttel besuchen Kinder mit Behinderungen oft Sonder-Einrichtungen. Die Rahmenbedingungen der Förderung von Kindern mit Behinderung stehen derzeit noch einer Inklusion entgegen.
Die AWO Salzgitter-Wolfenbüttel steht der gemeinsamen Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern positiv gegenüber.
In der gemeinsamen Erziehung lernen die Kinder, das jeweils andere Kind in seiner individuellen Eigenart anzunehmen und zu akzeptieren. Sie lernen voneinander in vielen Spielsituationen und im Alltagsgeschehen.

Daher werden die Kinder auch in der therapeutischen Arbeit nicht von der Gruppe isoliert, sondern die Therapie ist - sofern sie in der Kindertagesstätte stattfindet - Teil der Aktivitäten und des Lebens der Gruppe. Über die konkrete Aufnahme eines Kindes entscheidet das jeweilige Kindertagesstättenteam in enger Kooperation mit Eltern, Kostenträger, Geschäftsführung, Ärzten sowie Beratungsstellen und der Frühförderung.
Wesentliche Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes ist das Gespräch zwischen Kindertagesstätte und den Eltern über die räumlichen, personellen und pädagogischen Rahmenbedingungen der Einrichtung im Verhältnis zu den speziellen Erfordernissen für das jeweilige Kind.
Die AWO Salzgitter-Wolfenbüttel hat sich zum Ziel gesetzt, mehr Arbeitsplätze für behinderte Menschen anzubieten und den Anteil der Schwerbehinderten mindestens auf die gesetzliche Vorgabe zu erhöhen.

Kinder mit Migrationshintergrund

Die Kitas der AWO Salzgitter-Wolfenbüttel legen auf die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und ihrer Familien besonderen Wert. Die AWO Salzgitter-Wolfenbüttel beschäftigt Fachkräfte aus unterschiedlichen Herkunftsländern und ist Trägerin einer Beratungsstelle für ausländische Mitbürger.
Die US-amerikanische Migrationsforschung und die Entwicklung in Deutschland haben gezeigt, dass ehemals favorisierte Modelle der Integration nicht haltbar sind. Migranten werden durch ihren Aufenthalt nicht zu „Deutschen“. Gerade im häufig vorbewussten Bereich der Kultur, der Lebenseinstellungen und Lebensweisen führt die Entwicklung eher zur Bildung einer Minderheitensubkultur, die zwar unterschiedliche große Teile der Kultur des Herkunftslandes und des neuen Heimatlandes integriert, die aber auch viele Aspekte hat, die sich von beiden deutlich unterscheiden.
Kinder mit Migrationshintergrund sind so mit drei kulturellen Einflüssen konfrontiert: mit der des Heimat- und des Ziellandes und mit ihrer Gruppensubkultur. Ähnlich treten sie den deutschen Kindern nicht als „Türken“ oder „Russen“ gegenüber, sondern haben einen vielfältigen kulturellen Hintergrund.
Auch die deutsche Kultur darf nicht als etwas einheitlich Ganzes betrachtet werden, sondern ist wieder vielfältig nach Milieu, Region und Vorerfahrung segmentiert.
All diese unterschiedlichen Einflüsse müssen in der Kindertagesstätte integriert werden. Ziel muss es hier sein, Kindern und Eltern ihre je spezifische kulturelle und personale Identität zu belassen und sie nicht zu entwerten. Gleichzeitig müssen alle ein von Toleranz und Akzeptanz geprägtes Miteinander entwickeln.
Im Rahmen der interkulturellen Arbeit lernen deutsche und Kinder mit Migrationshintergrund und ihre Familien Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten von Lebenshintergründen und Lebensauffassungen kennen. Sie erfahren ihre Vielfalt und werden zu einem akzeptierenden Miteinander angeregt.

Wir betrachten interkulturelles Lernen und interkulturelle Pädagogik als Querschnittaufgabe. Das heißt für uns, dass die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen, Lebensformen und Traditionen nicht ein Thema ist, das in einem Projekt abgehandelt werden kann und dann erledigt ist. Im Gegenteil: Interkulturelle Pädagogik ist in jedes Thema, Angebot oder Projekt eingebunden. Wichtig für uns sind dabei drei Prinzipien:

- das Prinzip der Akzeptanz und Wertschätzung
- das Prinzip der Repräsentanz
- das Prinzip des Biografiebezuges

Akzeptanz und Wertschätzung bedeutet für uns, dass wir jedem Kind offen und zugewandt entgegentreten, unabhängig von seiner Herkunft und Nationalität.
Das steht in engem Zusammenhang mit dem Prinzip des Biografiebezuges. Jedes Kind soll als Individuum mit je eigener Geschichte und nicht als Repräsentant einer Nationalität oder Kultur wahrgenommen werden. Biografiebezug meint, dass Bezug genommen werden soll auf die je individuelle Biografie und Lebenserfahrung des Kindes und wir ein Kind nicht als Repräsentanten seiner Herkunftsgruppe wahrnehmen.
Methodisch bedeutet das für uns auf der Basis des situativen Ansatzes, allen Kindern den Freiraum für eigene Entscheidungen zu geben und ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln und zu stärken.
Das Prinzip der Repräsentanz meint: Verschiedene Kulturen sollen sich direkt durch Angebote und Aktivitäten und indirekt (z.B. durch Spielmaterialien wie muslimische Barbie-Puppe, Bilderbücher in anderen Sprachen) in der Kindertagesstätte repräsentieren. Mitarbeiterinnen und Kinder sollen Toleranz und Verständnis ständig einüben. Auch die religiösen Hintergründe der Kinder sollen sich im Alltag wiederfinden. Die AWO als nicht religiöser Verband betreibt aber keine religiöse Erziehung, sondern nimmt Religion als Teil der Alltagskultur wahr.
Um Chancengleichheit für die Kinder nicht-deutscher Familien zu erreichen, hält die AWO Salzgitter-Wolfenbüttel die Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse für eine wesentliche Aufgabe der Tageseinrichtungen.

Eine Voraussetzung hierfür ist ein Sprachkonzept, das die Zweisprachigkeit der Kinder aus nichtdeutschen Herkunftsländern zugrunde legt. Die Unterstützung des Spracherwerbs der jeweiligen Muttersprache und die Sprachförderung und -vermittlung der deutschen Sprache sind hierbei Teil der Integration. Sie geschieht im täglichen Zusammenleben der Kinder und Pädagoginnen und wird gefördert durch situationsorientierte, themenbezogene Arbeit in der Gesamtgruppe und in Teilgruppen (s. Sprachentwicklung, Zweitsprachenerwerb S. 16).

Geschlechtsbezogene Pädagogik

Die Erkenntnis, dass Menschen unterschiedlichen Geschlechts sind und dass mit dem jeweiligen Geschlecht unterschiedliche Lebenschancen und –möglichkeiten verbunden sind, kann in der täglichen Arbeit in den Kitas nicht ignoriert werden. Die AWO ist sich bewusst, dass „unterschiedliche Lebenschancen" in der Praxis häufig die Benachteiligung von Frauen und Mädchen bedeutet.
Diese Benachteiligungen zu beseitigen, muss grundsätzliches Ziel der Arbeit in den Kitas der AWO sein. Wir sind uns aber darüber im Klaren, dass gesellschaftliche Grundstrukturen nicht durch pädagogische Arbeit im Kindergarten aufgehoben werden können.
Unser Ziel ist es daher, die unterschiedlichen Wünsche, Ansprüche und Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen zunächst einmal wahrzunehmen. Besonders den Mädchen soll Raum gegeben werden, ihre persönlichen Interessen umzusetzen.
Unverzichtbar für eine solche geschlechtsbezogene Arbeit ist, dass Pädagoginnen sich ihres eigenen geschlechtsspezifischen Rollenverhaltens bewusst sind und mit ihrer Rolle reflektiert umgehen können.
Als Kita-Träger unterstützen wir das Vorhaben, den Männeranteil in Kitas zu erhöhen. Männer, die sich für eine Ausbildung zum Erzieher entschieden haben, sollten in der Einrichtung auf ein Arbeitsfeld treffen, in dem ein reflektierter Umgang mit Rollenmustern selbstverständlich ist und beiden Geschlechtern freistellt, ihre persönlichen Präferenzen beruflich einzusetzen, seien es Pflege, Fürsorge, Sport oder Abenteuer.

Pädagogische Themen

Sprachentwicklung, Zweitsprachenerwerb

Die Entwicklung der Sprache weist eine bestimmte allgemeine Abfolge auf, verläuft aber dennoch bei jedem Kind anders.
Die Sprachentwicklung
ist fest eingebunden in den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung und umfasst alle Entwicklungsbereiche, den körperlichen, geistigen und seelischen, die bei diesem Prozess in enger Wechselwirkung miteinander stehen.
Die Entwicklung der Sprache beginnt mit Körperkontakt und sprachlichen Impulsen sowie Reaktionen auf Lautäußerungen des Kindes. Dieser Prozess verläuft auf einer stark emotional besetzten Ebene und ist vermittelt über Körper und Sinneswahrnehmungen. Er ist eng gekoppelt mit dem Prozess der Identitätsentwicklung. So ist die Sprache Vermittlerin von Werten und Normen, von Wissen und der jeweils spezifischen Sicht auf das Selbst und die Welt.
Folgende Bedingungen helfen dem Kind beim Sprechen lernen und beim Sprechen:

- eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit,
- ein zugewandter, sprachlich kompetenter, sprechfreudiger Interaktionspartner, der zuhören und Antworten geben kann,
- vielfältige Anregungen zu Bewegung und Wahrnehmung, zu eigenem, selbstbestimmtem Handeln und zum Erforschen der Umwelt.

Kinder lernen ihre Muttersprache in alltäglichen, unstrukturierten Situationen, die für sie von emotionaler Bedeutung sind und durch viele Wiederholungen. Das ist auch die Art, in der Kinder weitere Sprachen lernen. Das gleichzeitige Erlernen zweier oder mehrerer Sprachen wird erleichtert, wenn die Sprachen an jeweils verschiedene Personen oder Umgebungen gekoppelt sind. Günstig ist auch eine möglichst gleichmäßige Entwicklung der Erst- und Zweitsprache.
Eine gute Sprachkompetenz in der Erstsprache begünstigt das Erlernen einer Zweitsprache. Eine Abwertung oder ein Zurückdrängen der Erstsprache zugunsten des Zweitsprachenerwerbs wirkt sich negativ auf die Identitätsentwicklung der Kinder und damit indirekt auf das weitere Leben aus.

Förderung des Deutschlernens für alle Kinder

Sprach- und Sprechkompetenz ist die wichtigste Voraussetzung zur Aneignung von Bildung mit einem Entwicklungs-Zeitfenster vor der Einschulung und daher für alle Kinder zentrale Aufgabe des Kindergartens.
Ziele der Förderung des Deutschlernens für alle Kinder im Kindergarten sind für uns

- die Freude an Sprache und Sprechen, am Experimentieren und Spielen mit Sprache,
- die Freude am Kontakt mit anderen, am sprachlichen Austausch über gemeinsames Handeln und Erleben
- die Erweiterung des Wortschatzes und des Erfahrungsschatzes
- Die Fähigkeit sich auszudrücken (seine Gefühle, Bedürfnisse, Ziele, Überlegungen..) und Sprache selbstbewusst anzuwenden
- ein Gefühl für die Wirksamkeit und Wirkung von Sprache (z.B. zur Rückmeldung, zur Kontrolle und Steuerung)
- die Fähigkeit, den anderen zu verstehen, Verständnis füreinander zu entwickeln
- die Teilhabe und Mitsprache des Kindes an allen seinen Lebensbereichen

Unser methodisches Vorgehen ist gekennzeichnet durch einen ganzheitlichen, situationsbezogenen Ansatz, der bei den Stärken der Kinder, ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen ansetzt. Er geht aus von der Lebenssituation und der aktuellen sozial-emotionalen Situation des einzelnen Kindes.
Die Sprachförderung ist in den ganz normalen Alltag eingebettet. Der Situationsansatz ist gut dafür geeignet, die Sprachförderung als ganzheitliche Lernsituationen zu gestalten und nicht mit didaktischen Materialien isoliertes Funktionstraining zu machen, das von der momentanen Erfahrungswelt der Kinder losgelöst ist. Kinder lernen am besten in Sinnzusammenhängen, in Zusammenhängen, die durch das spezifische Interesse des Kindes geknüpft sind.

Sprachbildung und Schule

Der Übergang zur Schule stellt für alle Kinder einen wichtigen Einschnitt dar. Um diesen Übergang erfolgreich bewältigen zu können, streben wir eine intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen an. Die Kindertagesstätte hat aber einen eigenen Bildungsauftrag, so dass es nicht darum gehen kann, die Anforderungen der Schule bedingungslos zu erfüllen. Ziel muss vielmehr sein, gemeinsam Strukturen zu schaffen, die dem Wohl und der Förderung der Kinder möglichst gut dienen.
Mit den Sprachtests und den Sprachfördermaßnahmen durch die Schule vor der Einschulung ist ein neuer Bereich geschaffen, in dem eine intensive Zusammenarbeit und Abstimmung zum Wohle der Kinder nötig ist.

Spiel

Wesentlicher Motor zum Verstehen, Erleben und Begreifen von Welt und Umwelt des Kindes ist das Spiel. Es ist die elementarste, ganzheitlichste Form des Lernens und nimmt deshalb im Alltagsgeschehen unserer Kindertageseinrichtungen zeitlich und räumlich den größten Stellenwert ein.
Im Freispiel bestimmen die Kinder Ort, Zeitrahmen, Spielpartner, Materialien, Art der Betätigung, Rhythmus und Intensität im Rahmen ihrer und der örtlichen Gegebenheiten selbst.
Auch durch das angeleitete oder indirekt durch die Pädagoginnen gesteuerte Spiel nehmen die Kinder für ihre Entwicklung wichtige Anregungen und Impulse auf und bearbeiten sie ihrer Entwicklungsstufe entsprechend.
So wie das situationsbezogene Arbeiten auf einem Wechselspiel vom Aufgreifen von Bedürfnissen und Ideen der Kinder und dem Eingeben von Angeboten und Impulsen beruht, ist auch die Rolle der pädagogisch tätigen Kräfte gegenüber der rein angebotsorientierten Pädagogik verändert. Die Pädagoginnen sind sowohl indirekt tätig, indem sie z.B. Prozesse beobachten und begleiten, Spiel- und Freiräume vorbereiten, Material eingeben und Ansprechpartnerinnen sind, als auch direkt, indem sie z.B. Gruppen- und Spielprozesse steuern, Regeln und Grenzen setzen, Angebote machen und Ideen der Kinder mit ihnen weiterentwickeln.
Die Pädagoginnen sind Teil im Prozess des Lernens von Beziehungsfähigkeit der Kinder, geben Orientierung und schaffen eine auf gegenseitigem Vertrauen fußende Atmosphäre. Ihr Verhalten ist partnerschaftlich, integrativ, warm und zugewandt.

Natur und Technik

Kinder sind Forscher. Wir bieten Kindern die Möglichkeit, im Umgang mit naturwissenschaftlichen Phänomenen unzählige Warum-Fragen zu stellen. Sie haben die Möglichkeit, durch genaue Beobachtung und gezielte Experimente eigene Vermutungen zur Beantwortung ihrer Fragen systematisch zu überprüfen und eigene Erklärungen zu finden. Schon sehr kleine Kinder interessieren sich für Biologie, für ihren eigenen Körper, andere Menschen und Lebewesen. Auch die Elemente Wasser, Erde und Luft bieten den Unter - Dreijährigen interessante Forschungsfelder. Sie beschäftigen sich mit Themen der Physik wie Kraft und Schwerkraft, der Mathematik wie Mengen und Zahlen oder Erfahrungen von Zeit und Raum. Die Kita kann hier im Innen- und Außenbereich für eine anregende Umgebung sorgen, in der die Erzieherinnen die aktuellen Interessen der Kinder aufgreifen und sie zum Weiter-Forschen anregen. Unverzichtbare „Helferin“ ist dabei die Natur, die ein breites Forschungsgebiet bietet. Ein anregendes Außengelände und regelmäßiges Hinausgehen in die Natur, Waldtage und Naturprojekte sind selbstverständlich. Gerade bei kleinen Kindern nutzen wir Ereignisse des täglichen Lebens als Grundlage für Lernerfahrungen der Kinder. So bieten Becher und Schüsseln die Möglichkeit, Flüssigkeit umzuschütten, die Geschicklichkeit darin zu üben und gleichzeitig Rauminhalte zu vergleichen. Verschiedene Substanzen können vermischt und in Wasser gelöst werden. Im Waschraum regt eine Waschrinne zur Auseinandersetzung mit Wasser an. Holzquader

zeigen Balance und die Wirkungen der Schwerkraft.
Darüber hinaus gibt es in unseren Einrichtungen themenspezifische Lernwerkstätten, fest eingerichtete Räume mit vielfältigen Materialien und Werkzeugen. Hier können Kinder experimentieren und naturwissenschaftliche und technische Fragestellungen untersuchen.

Kreativität

Kreativität ist bei jedem Kind vorhanden und zu entdecken, im Spiel, in den Leistungen der Fantasie und im Umgang mit Kreativ-Material. Kindliche Kreativität fördern wir zunächst dadurch, dass wir Kindern ermöglichen, eigene Ideen auszuprobieren. Die Mitarbeiterinnen können erkennen, wann Kinder sich in kreativen Prozessen befinden und diese Situationen fördern und begleiten. Materialien werden altersgerecht zur Verfügung gestellt. Wichtig sind Materialien, die die Kinder ohne Anleitung nutzen können und die sie zu kreativem Handeln auffordern. Daneben unterstützen die Mitarbeiterinnen die Entwicklung der Kinder aber auch mit Angeboten, bei denen die Fähigkeiten der Kinder herausgefordert sind und sie zum Teil noch Unterstützung benötigen.
Auch die Entwicklung des logischen Denkens und aller kognitiven Fähigkeiten hat zu tun mit der Förderung von Fantasie, Vorstellungsfähigkeit, Sensibilität, Originalität, Flexibilität und Reflexionsvermögen. Diese Fähigkeiten werden bei kreativen Prozessen, gerade beim kindlichen Malen, angesprochen. Sobald Kinder ihre Finger und Hände gezielt einsetzen können, wollen schon Kleinkinder „matschen" und Spuren erzeugen. Diese hinterlassenen Spuren sind ein Ausdruck von Selbstwirksamkeit.
Kreativität fördern wir auch im Hinblick auf die elementaren Ausdrucksformen des Menschen, Singen, Tanzen und Musizieren. Schon die kleinsten Kinder haben ein großes Bedürfnis, mit ihrer Stimme und mit ihrem Körper musikalisch tätig zu werden. Hinzu kommt, dass das Musizieren die Entfaltung von Gehör, Stimme, Atmungsorganen und Bewegungsapparat fördert. Es bietet wichtige Impulse für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Wir fördern dies in allen Einrichtungen durch gemeinsames Musizieren, z.B. bei Begrüßungs- und Abschiedsliedern oder Singspielen.

Raumgestaltung

Kinder brauchen den Gruppenraum als sichere Basis, von dem aus sie die Umwelt erkunden. Ebenso wichtig ist es, dass der Raum die Kinder zu eigenen Aktivitäten, zum Experimentieren und zum Forschen anregt und damit eine Selbstbildung ermöglicht. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist es, die Räume entsprechend zu gestalten und die Materialien bedürfnisorientiert auszuwählen. Die alltäglichen Beobachtungen und das gezielte Augenmerk im Rahmen der halbjährlichen Situationsanalyse führen zu einem ständigen Anpassungsprozess von Raum und Materialien an die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder – immer in der Balance zu dem Bedürfnis nach der sicheren Basis, die eine vertraute Erfahrungswelt, Beruhigung und Entspannung bietet. Auszubalancieren ist ebenso das Verhältnis von Angebotsvielfalt und

Reizüberflutung. Viele Kinder profitieren von einer eher reizarmen Umgebung, die Raum für Eigenaktivität lässt. Wo möglich, sollten die Kinder an der Raumgestaltung beteiligt werden.
Der Raum sollte unterschiedliche Spielbereiche für ruhige Spiele, Bewegungsaktivitäten und Einzel- oder Gruppenspiele anbieten. Ruhe und Rückzug müssen ebenso gewährleistet sein wie Freiraum zum Rollenspiel, Bewegung, Kreativität und Bauen. Eine anregende Umgebung im Hinblick auf Farbe, Beleuchtung und Materialeigenschaften spricht die Sinnesentwicklung an.
Räume sollten so gestaltet sein, dass sie Differenzierung und Rückzug ermöglichen. Sie sollen sich aber auch flexibel den sich ständig wandelnden und entwickelnden Bedürfnissen der Kinder anpassen. Um das zu erreichen, verzichten wir möglichst auf feste Einbauten zugunsten variabler Bewegungslandschaften und eines Mobiliars, das verschiedene Nutzungen ermöglich.
Das Außengelände soll ähnlichen Ansprüchen gerecht werden. Auch hier sind Rückzugsräume erforderlich, hinzu kommen Sandflächen, Matschbereiche mit Wasser und Geräte, die basale Bewegungserfahrungen wie Schaukeln oder Balancieren ermöglichen. Um dem Forschungs- und Veränderungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden, setzen wir dort, wo es möglich ist, Elemente der Bewegungsbaustelle ein. Der Außenbereich soll naturnah sein, nicht risikofrei, trotzdem aber ungefährlich.

Bewegung, Ernährung, Gesundheit

Bewegung hat eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen. Für ihre körperliche und geistige Entwicklung brauchen Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreiz, die wir ihnen sowohl drinnen als auch draußen bieten.
Wir fördern bei Kindern Bewegungsfreude durch Freiräume, in denen sie sich spontan bewegen können. Unsere Kitas sind so ausgestattet, dass Kinder zum Laufen, Rennen, Hüpfen, Kriechen und Toben herausgefordert werden. Aber auch außerhalb der Kita kommen die Kinder zu vielfältigen (Bewegungs-) Erfahrungen. Offene Bewegungsgelegenheiten sind in den Tagesablauf integriert. Darüber hinaus motivieren die Mitarbeiterinnen mit gezielten Angeboten zur Bewegung. Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen in Motopädagogik oder Psychomotorik sind in fast allen unserer Einrichtungen beschäftigt.
Wir fördern körperliche Geschicklichkeit durch eine vielfältige Geräte- und Materialausstattung. Die Kinder können darüber hinaus durch Nutzung von Alltagsmaterialien, Bauelementen usw. ihre Koordinationsfähigkeit sowie Grob- als auch Feinmotorik phantasievoll und selbstständig erproben.
Kinder sind neugierig, ihren eigenen Körper und den anderer kennen zu lernen, die eigene körperliche Entwicklung wahrzunehmen und zu erforschen. Deshalb bieten wir Kindern zahlreiche Gelegenheiten für Körpererfahrungen und Differenzierungen der Wahrnehmung und stärken ein positives Körperbewusstsein. Die Entwicklung von Körperbewusstsein in einem ganzheitlichen Sinne unterstützen wir durch regelmäßige Musik- und Tanzangebote für die Kinder.
Wir bieten Kindern täglich gesundes Essen an. In einigen Einrichtungen gibt es ein Frühstück, das gemeinsam mit den Kindern zubereitet

wird, denn auch die Zubereitung und der Verzehr von abwechslungsreichen Lebensmitteln bieten Kindern viele Anregungen zum Fühlen, Riechen und Schmecken wie auch zum Experimentieren mit unterschiedlichen Küchenutensilien. Ernährungsgewohnheiten können damit positiv beeinflusst werden.
Für alle Kinder ist das Essen ein wichtiger Teil des Tagesgeschehens. Im Rahmen unserer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe sorgen wir für eine ausreichende und qualitativ hochwertige Ernährung. Mit den Kindern wird darauf hingewirkt, die Ernährung gesund und vollwertig zu gestalten.
In den Einrichtungen mit Mittagstisch wird ein kindgerechtes Mittagessen angeboten. Das Essen wird jeden Tag in eigenen Küchen aus möglichst regionalen und frischen Produkten zubereitet. Der Essensplan wird unter Einbeziehung der Kinder nach individuellen Bedürfnissen und Rahmenbedingungen zusammengestellt, wodurch auch z.B. auf Ernährungsgebote für Kleinkinder, Muslime, Allergiker oder Diabetiker Rücksicht genommen werden kann. Für sie wird – soweit notwendig und möglich – ein spezielles Essen bereitgestellt.
Wir sensibilisieren die Kinder für einen achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper. Wir ermutigen sie zu einem liebevollen Umgang mit sich selbst und anderen. Wir unterstützen die Entwicklung eines Bewusstseins der Bedeutung ausgewogener Ernährung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Auch die Bedeutung von Hygiene wird den Kindern vermittelt. Wir zeigen den Kindern gesundheitsfördernde Verhaltensweisen. Regelmäßige Pflegehandlungen wie Händewaschen und Zähneputzen vermitteln ein erstes Hygieneverständnis.

Religionen

Die Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt sind in keiner Weise konfessionell gebunden. Der AWO liegt daran, den Kindern ein auf Demokratie und friedlichem Zusammenleben begründetes Werteverständnis zu vermitteln. Dies schließt sowohl die Auseinandersetzung mit ethisch-moralischen Fragestellungen, wie z.B. Umgang mit dem Anderssein, Alter, Krieg, Tod, Umwelt etc., als auch das Kennenlernen von religiösen Fragestellungen und Antworten ein.
Als Teil des christlichen Kulturkreises bezieht die AWO-Kita Feste wie Weihnachten, Ostern etc. in die Arbeit mit ein, da sie zur Erfahrungswelt der Kinder gehören und Anlässe für wichtige gemeinsame Erlebnisse bieten. Gleichzeitig können den Kindern Inhalte und Ursprünge der Feste erklärt werden. Besuchen Kinder nichtchristlicher Religionen und Kulturkreise die Einrichtungen, können auch deren Feste situativ aufgegriffen und in Absprache mit den Eltern in der Gruppenarbeit besprochen und begangen werden.
AWO-Kitas fühlen sich nicht an Richtlinien von Kirchen oder Religionsgemeinschaften gebunden. Die Festrituale werden gemeinsam mit Kindern und Eltern situationsangemessen entworfen, erprobt und weiterentwickelt.

Strukturen und Kooperationen

Qualitätsmanagement

Unser Ziel ist es, in allen Kindertagesstätten der AWO Salzgitter ein hohes Qualitätsniveau sicherzustellen. Dazu haben wir ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt, das im Frühjahr 2012 nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert wurde und regelmäßig intern und extern überprüft wird. Mit dem Qualitätsmanagementsystem werden für alle Kitas der AWO in Salzgitter und Wolfenbüttel neben den Regelungen zu Verwaltung und Sicherheit einheitliche Formen der Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit festgelegt. In den Kindertagesstätten arbeiten wir mit der Leuvener Engagiertheits-Skala als Beobachtungssystem. Die Parameter sind hier emotionales Wohlbefinden und Engagiertheit bei den Aktivitäten Wenn diese beiden Bedingungen erfüllt sind, wissen wir, dass die Kinder sich weiterentwickeln und können aus unseren Beobachtungen wichtige Informationen für die Planung des pädagogischen Angebots gewinnen.

Zusammenarbeit mit Schulen

Kindertagesstätten haben neben den Schulen einen eigenen Bildungsauftrag, der im Niedersächsischen Orientierungsplan konkretisiert wird. Die Bildungsinhalte werden in der Kita aber nicht durch einen detaillierten Lehrplan bestimmt. Wir finden in erster Linie Bildungsanlässe durch die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Wir sind davon überzeugt, dass diese Lernformen für Schulen beispielgebend sein können. Schulen können von einer gleichberechtigten Zusammenarbeit mit den Kitas profitieren.
Das Kitagesetz verpflichtet Kindertagesstätten und Schulen zu intensiver Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Diesem Anspruch werden wir in der täglichen Arbeit gerecht. Wir bieten den Schulen regelmäßige Kontakte und Gespräche über einzelne Kinder und pädagogische Fragestellungen an und fordern eine intensive Zusammenarbeit zum Wohle der von uns betreuten Kinder. Wir erwarten von den Schulen, dass sie auf diese Angebote eingehen und gemeinsam mit der Kindertagesstätte Formen des Übergangs vom Kindergarten zur Schule weiterentwickeln, die den Lernwillen und die Lust der Kinder auf die Schule fördern.

Kita als Ausbildungsinstitution

Unsere Kitas sind auch Orte der Ausbildung, in denen Praktikantinnen und Schülerinnen angeleitet werden. Wir bieten Praktikantinnen der Sozialpädagogischen Fachschule die Möglichkeit, den Beruf der Sozialassistentin oder Erzieherin kennenzulernen und einen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Sie können ihr theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen und sich ausprobieren. Die Praktikantinnen werden während ihrer gesamten Praktikumszeit von einer Erzieherin angeleitet und unterstützt.
Praktikantinnen der Allgemeinbildenden Schulen geben wir die Möglichkeit, das Arbeitsfeld der Erzieherin kennenzulernen. In dieser Zeit haben sie die Möglichkeit festzustellen, ob dieser Beruf für sie geeignet ist.
Die Einzelheiten der Anleitung sind in unserer Ausbildungs-Konzeption festgehalten.
Durch die Anleitung von Praktikantinnen und die Zusammenarbeit mit den Schulen erhalten die verschiedenen sozialen Institutionen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Dadurch wird unser Handeln transparent und unser pädagogisches Konzept in die Öffentlichkeit getragen.

Perspektiven

Die Grundaussagen in diesem Trägerkonzept werden in den Konzepten der Kindertagesstätten konkretisiert. Das Trägerkonzept wird nach Bedarf fortgeschrieben und weiterentwickelt.

Anhang: Leitbild der AWO

Unsere Leitsätze

Die Arbeiterwohlfahrt kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft.

- Wir bestimmen - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

- Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.

- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

- Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

- Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unser Leitbild

Wir bestimmen - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Der freiheitlich-demokratische Sozialismus ist wichtige Orientierung der Arbeiterwohlfahrt seit ihrer Gründung. Seine Werte haben nichts an Aktualität und Bedeutung verloren.
Solidarität bedeutet, über Rechtsverpflichtungen hinaus durch praktisches Handeln füreinander einzustehen. Wir können nur dann menschlich und in Frieden miteinander leben, wenn das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes von der Politik umgesetzt wird, wenn wir für einander einstehen und die Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal anderer überwinden. Wer in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Arbeiterwohlfahrt verlassen. Solidarität ist auch Stärke im Kampf um das Recht.
Toleranz bedeutet nicht nur, andere Denk- und Verhaltensweisen zu dulden, sondern sich dafür einzusetzen, dass jedermann und besonders Minderheiten sich frei äußern können, in ihrer Religion und Weltanschauung nicht eingeschränkt werden und so leben können, wie sie es für angemessen halten. Toleranz endet dort, wo sie Gefahr läuft, missachtet und missbraucht zu werden. Solchen Gefahren stellt sich die Arbeiterwohlfahrt entgegen.
Freiheit ist die Freiheit eines jeden, auch des Andersdenkenden. Freiheit bedeutet, frei zu sein von entwürdigenden Abhängigkeiten, von Not und Furcht. Freiheit bedeutet, die Möglichkeit zu haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und an der Entwicklung eines demokratischen, sozial gerechten Gemeinwesens mitzuwirken. Nur wer sich sozial gesichert weiß, kann die Chancen der Freiheit nutzen.
Gleichheit gründet in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, gleiche Chancen, am politischen und sozialen Geschehen teilzunehmen, das Recht auf soziale Sicherung und die gesellschaftliche Gleichstellung von Frau und Mann.
Gerechtigkeit fordert einen Ausgleich in der Verteilung von Arbeit und Einkommen, Eigentum und Macht, aber auch im Zugang zu Bildung, Ausbildung und Kultur.

Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

Die Arbeiterwohlfahrt beteiligt sich in allen gesellschaftlichen Bereichen und auf allen politischen Ebenen an Entscheidungsprozessen. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege wirkt sie insbesondere an der Gestaltung der Sozialpolitik und bei der Lösung sozialer Probleme mit und nimmt Einfluss auf die Sozialgesetzgebung. Die Arbeiterwohlfahrt betont dabei den Vorrang der staatlichen und kommunalen Verantwortung für die Erfüllung des Anspruchs auf soziale Hilfen, auf Erziehung und Bildung sowie für die Planung und Entwicklung eines zeitgerechten Systems sozialer Dienste und Einrichtungen. Sie fördert staatsbürgerliche Verantwortung und mitbürgerliche Gesinnung.

Die Arbeiterwohlfahrt unterstützt und fördert den Selbsthilfegedanken und die Selbsthilfebewegungen. Sie versteht sich weiter als sozialpolitische Interessenvertretung aller Menschen, insbesondere jener, die sich allein kein Gehör verschaffen können. Ehrenamtlich und hauptamtlich Tätige arbeiten hierbei kollegial zusammen.

Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

Wir bekennen uns zur freiheitlich-demokratischen Gesellschaftsordnung. Ihre Existenz ist eine zwingende Voraussetzung für unsere Arbeit. Ihre Prinzipien sind unverzichtbare Grundlagen unseres Handelns. Entsprechend ist die Arbeiterwohlfahrt vereinsrechtlich organisiert, demokratisch und föderativ aufgebaut; die verbandspolitische Willensbildung geht von den Mitgliedern aus. In unseren Verbandsgliederungen, Einrichtungen und insbesondere innerhalb unseres Kinder- und Jugendverbandes, dem AWO-Jugendwerk, eröffnen wir Kindern, Jugendlichen und sozial engagierten jungen Erwachsenen eigenständige Betätigungs- und Beteiligungsrechte.
Wir fördern eine neue Kultur, einen neuen Gesellschaftsvertrag für das friedliche und solidarische Zusammenleben und Zusammenwirken der Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Wir entwickeln Alternativen zu übersteigerten Formen des Individualismus im gesellschaftlichen Leben. Dafür wollen wir den ganzen Einsatz unserer Einrichtungen, Dienste, unserer Mitglieder und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen.

Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

Maßstab für das Handeln der Arbeiterwohlfahrt sind die Lebenslagen, Bedürfnisse, Erwartungen und eigenen Möglichkeiten der Menschen. Wer mit einem Anliegen zu uns kommt, bleibt in der Selbstverantwortung für sein Handeln. Wir beraten und unterstützen mit dem Ziel, die Eigeninitia-tive zu erhalten und zu stärken. Wir helfen Menschen, ihre persönliche Lebensplanung zu entwickeln und den dafür geeigneten Weg zu finden.

Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

Wir stehen für solidarische Hilfe zur Selbsthilfe. Wir gewähren Rat, Unterstützung und Hilfen, unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion, Weltanschauung oder Geschlecht. Die Arbeiterwohlfahrt wendet sich Menschen zu, die Hilfe und Unterstützung in gelebter Solidarität benötigen. Die Arbeiterwohlfahrt schafft die Voraussetzungen für tätige Mitarbeit in der Gesellschaft durch freiwilliges Engagement.

Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.

Fachliches und kompetentes Handeln und Verlässlichkeit in unseren Entscheidungen sind unverzichtbar. Sie bestimmen den Erfolg, das Ansehen und die Glaubwürdigkeit des Verbandes in der Öffentlichkeit, bei den Mitgliedern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
Für ihren humanitär-politisch begründeten Beitrag zum Sozialstaat bedarf die Arbeiterwohlfahrt des kooperativen Zusammenwirkens von ehren- und hauptamtlicher Arbeit. Beide Bereiche sind gleichbedeutend und profitieren voneinander. Dafür müssen geeignete Regeln und Arbeitswege geschaffen und beachtet werden. Die Förderung des ehrenamtlichen Bereichs dient der Zukunftssicherung der Arbeiterwohlfahrt.

Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Der Arbeiterwohlfahrt sind die Zusammenhänge zwischen Sozialem, Bildung, Wirtschaft, Gesundheit und Umwelt auch im globalen Maßstab bewusst.
Wirtschaftliche Stabilität ist für uns eine wichtige Grundlage des sozialen Zusammenhalts in der Gesellschaft. Daher erwarten wir von den Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik, dass sie bei ihren Entscheidungen die Belange der Menschen in den Vordergrund stellen.
Die Arbeiterwohlfahrt fördert die internationale Zusammenarbeit mit dem Ziel eines friedlichen Zusammenlebens der Völker. Außerdem wollen wir mithelfen, die wirtschaftliche Entwicklung voranzubringen und in ihrer Globalisierung sozial beherrschbar zu machen. Bausteine dazu sind unsere aktive Mitgliedschaft in den internationalen Zusammenschlüssen der Arbeiterbewegung wie "SOLIDAR", "AWO International" und unsere Projekte in der internationalen Entwicklungszusammen-arbeit.
Auch in der Verbandsarbeit und bei unserer wirtschaftlichen Tätigkeit folgen wir einer nachhaltigen Umwelt-, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik.

Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

Wir handeln wirtschaftlich und machen unsere Arbeit durchschaubar.
Die Arbeiterwohlfahrt als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege arbeitet nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen und fachlichen Standards. Sie bewertet ihren Erfolg aber nicht allein an den Betriebsergebnissen.
Für die Arbeiterwohlfahrt steht der Mensch im Mittelpunkt. Bei allen betriebswirtschaftlichen Erfordernissen sind für uns die soziale Verantwortung und die Orientierung am Gemeinwesen bestimmend. Die Betriebswirtschaft hat dienende Funktion.
Ihre Aktivitäten finanziert die Arbeiterwohlfahrt aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, öffentlichen Zuwendungen und Entgelten für Dienstleistungen. Wir kontrollieren deren sachgerechte und rechtmäßige Verwen-

dung durch interne und externe Prüfungen und Beratungen. Wir legen regelmäßig auch der Öffentlichkeit gegenüber Rechenschaft über unsere Tätigkeit ab.
Wir entlassen die öffentliche Hand nicht aus ihrer Verantwortung für die Grundsicherung der sozialen Arbeit.

Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Arbeiterwohlfahrt legt großen Wert auf die stetige fachliche und persönliche Entwicklung ihrer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch interne und externe Qualifizierungsmaßnahmen. Sie motiviert zum ehrenamtlichen Mitarbeiten, fordert Einsatz und fördert Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Bei der Weiterentwicklung und Erneuerung des Verbandes wird die Mitarbeiterschaft beteiligt. Unsere Arbeitsstrukturen gestalten wir kooperativ, human, funktional und wirtschaftlich. Nur wenn diese Ansprüche in der Praxis umgesetzt werden, können sich Mitglieder und ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Verband identifizieren.